



Urs Hänggi hat zusammen mit seiner Frau Bertha historische Fahrräder gesammelt. Die Sammlung soll auch in Zukunft zielgerichtet weiter wachsen.

*Foto
Heinz
Dürrenberger*

Nunningen. Sto. Das Rad ist längst erfunden. Wie wirkten sich Schotterstrassen auf Vollgummiräder aus und wie konnte man je ohne Radlerhose auskommen? – Das neue Velomuseum in Nunningen gibt Aufschluss.

Geht man an Urs Hänggis (67) Elternhaus in der Kirchmatt vorbei, lässt sich unmöglich ahnen, was für Schätze sich darin befinden. Dort wo sich früher Stroh und Kuhfladen mischten, wo eine braune übelriechende Sauce in die Rinne floss, ist heute alles blitzsauber. Aus dem einstigen Kuhstall ist ein hübsches kleines Museum mit frisch geweißten Wänden und dezentem Licht geworden. Was sich hier in Reih und Glied präsentiert hat nichts mehr mit dem Bauernhandwerk des Vaters, hat nichts mit Vieh und Acker zu tun. Urs Hänggi sammelt seit vielen Jahren Fahrräder. Seine Sammlerleidenschaft begann schon lange Zeit bevor man ein Velo «Bike» nannte.

Ein Rad von 1817

Sein ältestes Museumsobjekt ist ein schwergewichtiges hölzernes Lauf- rad von 1817. Dieses hatte als Vorbild lediglich das Rad selber, welches vor

5000 Jahren in China erstmals gerollt sein soll. Die Ägypter aber kannten schon bald einmal das Speichenrad – die Erfindung des Fahrrades aber, die liess sehr lange auf sich warten. Erzählt der Velosammler von seinem Wissen, blättern sich die Jahrhunderte auf wie Buchseiten, beschrieben mit Vergangenheit. Und staunend wird man gewahr welch», unheimliches Tempo unser jetziges Jahrhundert an den Tag legte. Das Velo als solches sei schon um 1900 prinzipiell fertig gewesen, berichtet Hänggi, doch wo sollte man fahren? Es gab noch keine Teerbeläge und in den Städten höchstens gepflasterte Strassen. Der «Grellingerberg» sei erst in den 60er Jahren geteert worden, ebenso die ersten Schweizer Pässe, Grimsel und Susten...

Die neuen glatten, flachen Strassen erschienen Hänggi damals paradiesisch. Er kaufte sich einen Renner und war kaum noch zu Hause. Der Radrennsport führte ihn später zum Sammeln, und heute nimmt es Hänggi, pensionierter Leiter des Alters- und Pflegeheimes Stäglen, eher mit der Ruhe. Manchmal allerdings kommt es vor, dass er zusammen mit seiner Frau Bertha auf ein an-

tikes Tandem steigt, und im Kostüm der Zeit bei einem historischen Umzug des Velo-Veteranenclubs mitradelt. Eben dieser Club dient auch dazu, Objekte zu handeln und zu tauschen. Als gelernter Carrosseriespenger fällt es Hänggi nicht schwer, einen grossen Teil der Restaurierungsarbeiten selbst zu übernehmen. Mit viel Zeit und Geduld werden so aus staubigen Rosthaufen aufregend-schillernde Bijoux. 25 Objekte besitzt Hänggi, acht davon sind noch im Rohzustand; die Arbeit wird ihm also bis auf weiteres nicht ausgehen...

Kostenlose Besichtigung

Interessierte Besucher heisst Hänggi (auf Anmeldung) jederzeit willkommen. Die Besichtigung ist kostenlos; und wer Zeit zum Zuhören hat, erfährt beispielsweise wie man auf ein Hochrad auf- und abstieg oder weshalb es um 1875 eine Schädelbruchepidemie gab. Und wussten Sie, dass die Veloproduzenten den sportlichen Damen entgegenkamen und wie sie das Rad der Mode (nicht etwa umgekehrt) anpassten? Das Velomuseum in Nunningen ist zu erreichen über die Telefonnummer 791 0080.